FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebücher von Christian Pohle aus den Jahren 1807 bis 1817.

Pohle, Christian

Tiruchirapalli, 01.01.1807-28.08.1817

1. - 2. Oktober 1807

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175596

Visual Library

derfahren, weiß ich nicht, wie das zugegangen ist. Da steht, z. E. "Among the many fruits of his indefatigable labors was the erection of the Church at Tanjore." (Unter den vielen Früchten seiner unermüdeten Bemühungen war die Erbauung der Kirche zu Tanschaur;) das ist wahr und gantz gut —! Aber, warum ist die Erbauung der Kirche p. zu Tirutschinapalli weggeblieben? Er hat diese sowohl gebauet als jene; und zwar noch eher. Das hätte man also zuerst setzen, und jenes nicht weglassen sollen. Indessen will ich hoffen, daß es nicht absichtlich geschehen: denn dieses wünsche ich nicht.

den 27ten Septbr. Unser zehn Personen hielten das H. Abendmahl im Englischen, nach der Predigt über 1 Corinth. 10, 16. Die Vorbereitung dazu hielt ich einigemal, in der Woche vorher beym Abendgebet über den Indian Instructor, (Indianischen Lehrer,) welcher das sogenannte Sambaschanei im Malabarischen, oder das Gespräch zwischen einem Christen und Heyden, und von dem sel. Vater Schwartz übersetzt und herausgegeben worden ist. Es ist sehr deutlich und schön. Nur den letzten Abend vorher erbaueten wir uns aus dem H. D. Herr seinen Religious Tracts —

— 30ten Da ich vorgestern auch eine Vorbereitung zum H. Abendmahl mit Malabaren u. Portugiesen, auf den künftigen Sonntag, zu halten angefangen, so fand es nöthig einer jungen Frau von letztern, in Gegenwart anderer Frauen, besonders, und zwar sehr ernstlich zuzusprechen, und die nöthigen Vorstellungen zu thun, weil sie sich auch der Entheiligung des Tages des Herrn, durch Versäumniß des Gotteshauses, und Gegenwart im Tantzhause den gantzen Tag und Nacht, schuldig gemacht. Es war mir doch, und auch andern, sehr lieb, daß die Frau hertzliche Reue bezeugte, und Besserung versprach.

Da neulich ein Comet sichtbar geworden, so sahe ihn auch diesen Abend gegen Westen. Der Schwantz ist nicht sonderlich lang und helle. Hernach sahe ihn noch ein- und andermal, und hernach nicht mehr. Oft verhinderte es das Gewölcke.

1807 – October.

den 1ten Heute nach dem Abendgebet sprach ich einer Witwe und ihrer Schwiegertochter, in deren Hause eben das Tantzfest, mit Entheiligung des Sabbaths, gehalten worden, eben so zu, wie gestern der jungen Frau. Die Schwiegertochter war stille und hörte gelassen zu; die Witwe aber wollte sich vertheidigen, mußte es aber aufgeben, weil sie mit ihrer Vertheidigung nicht bestehen konnte. Hätten sie darauf bestanden, so hätten sie sich nicht zum H. Abendmahl zu ihrem Segen geschickt: das wurde ihnen gesagt, und sie gelobten Besserung an. Diese Witwe ist von den Holländischen in diesem Lande, die von dem sel. Gericke Wohlthat empfangen, und noch empfängt. Es fehlt diesen Leuten an Erkentniß. Diese muß man zu vermehren suchen, Geduld haben, und nicht gleich hart verfahren. Gnade, und Gebet um Gnade, wurde ihnen zu ihrer Besserung empfohlen.

— 2ten Heute sendte ein Schreiben an dem H. Pæzold zu Weperi ab, es an dem H. Pastor Helmuth zu Philadelphia in America, durch eben die Schiffs-Gelegenheit zu besorgen, welche ein Schreiben von ihm an H. Pæzold gebracht hat, worinnen er mit einigen Missionarien, nahmentl. auch mit mir, zu correspondiren wünscht. Ich glaube, dieser theure Bruder kann uns eben jetzt mehr Gutes seines Orts melden, als wir von unserm Orte. Der Herr helfe! daß wir auch thun mögen, was H. Helmuth kann.